

Den Faschisten die Maske herunterreißen

Lichtergang durch Geilenkirchen zur Erinnerung an die unvorstellbaren Verbrechen in der Reichspogromnacht 1938

GEILENKIRCHEN „Ich kann es nicht mehr hören...“ Unter dieses Motto hatte die Initiative Erinnern Geilenkirchen in diesem Jahr ihren Lichtergang zur Erinnerung an die Verbrechen in der Reichspogromnacht 1938 gestellt. Ein ökumenischer Gottesdienst rief die Teilnehmer zunächst in der Kirche St. Marien am Geilenkirchener Markt zusammen. Anschließend zogen die Bürger mit leuchtenden blauen und weißen Luftballons, in Anle-

„Wir müssen immer wieder hören, zu welchen Verbrechen Menschen in unserem Land fähig waren und wie verführbar Menschen waren - und sind!“

Bernhard Kozikowski
Pastoralreferent

nung an die Farben der jüdischen Ritualkleidung, von St. Marien zunächst zum Synagogenplatz und von dort weiter zum jüdischen Friedhof. Die Kirche St. Marien war sehr gut besucht. Der Gottesdienst wurde stimmungsvoll gestaltet von einem Projektchor, dem Schüler der Gesamtschule und des Gymnasiums unter Leitung von Maria Slagboom

angehören. Den Gottesdienst hielten die evangelische Pfarrerin Anne Lungová und der katholische Pastoralreferent Bernhard Kozikowski.

Bernhard Kozikowski ging in seiner Ansprache auf das Motto des Lichtergangs „Ich kann es nicht mehr hören...“ ein. Manche Menschen hätten die Nase voll, meinte Kozikowski, wollten einen Schluss-

strich unter die Gräueltaten und Verbrechen aus der Zeit des Nationalsozialismus ziehen. Sie wollten endlich eine normale Nation werden, kein schlechtes Gewissen mehr haben müssen. Bernhard Kozikowski: „Wir werden keinen Schlussstrich ziehen. Wir müssen immer wieder hören, zu welchen Verbrechen Menschen in unserem Land fä-

hig waren und wie verführbar Menschen waren - und sind!“

Man wolle auf die Zeugnisse der Überlebenden hören, auf die Berichte der Nachkommen, von unermesslichem Leid hören und vom Engagement vieler Menschen, auch und gerade junger Menschen, die spüren würden, dass den Verführungen zu Nationalismus, Rassis-

mus und gewissenloser Hetze etwas entgegengesetzt werden könne. Bernhard Kozikowski: „Wir können unsere Herzen bilden, wir können die Stimme unseres Gewissens hören und ihr folgen.“

Er, so Kozikowski, könne es nicht mehr hören, dass es nun genug sei mit der Konfrontation mit den verbrecherischen Abgründen der Judenverfolgung im Dritten Reich. „Ich kann es nicht mehr hören, wenn Menschen vorgegaukelt wird, das Heil läge in einem nationalen Hochgefühl, in einer nationalen Identität, die über Leichen geht – in einer nationalen Identität der Abgrenzung und Ausgrenzung, wo Meinungen wieder hoffähig sind, die die Grundlage unseres demokratischen Zusammenlebens, unsere gemeinsame Menschenwürde in Frage stellen.“ Im Kreise der Bürger, die mit ihren leuchtenden Ballons ein Zeichen setzten, hielt der Sprecher der Initiative Erinnern Geilenkirchen, Hans Bruckschen, am Synagogenplatz eine kurze Ansprache, in der er ganz persönlich als Vater seinen Gefühlen Ausdruck gab, die ihn bewegen, sich zu engagieren. Geschichte dürfe sich nicht wiederholen, meinte Bruckschen. Damit dies erreicht werde, gelte es, den Faschisten die Maske herunter zu reißen. (defi)



Beim Lichtergang zur Erinnerung an die Reichspogromnacht 1938, zu dem die Initiative Erinnern Geilenkirchen aufgerufen hatte, setzten viele Bürger ein Zeichen mit leuchtenden Ballons.

FOTO: DETTMAR FISCHER